

Ref fertig und dann?

Beitrag von „CDL“ vom 30. März 2022 15:32

[Zitat von Susannah Mio](#)

(...)

Nun liest sich das in solchen Foren aber oft sehr anders und ich wundere mich über diese Diskrepanz immer ein wenig. Gibt es andernorts denn so einen krassen Überhang bei bestimmten Fächern? (...)

Ja, gibt es. Hier in BW haben wir zwar durchaus auch Lehrkräftemangel, je nach Schulart ist dieser aber doch sehr unterschiedlich. Während z.B. Grundschullehrkräfte und Förderschullehrkräfte landesweit händeringend gesucht werden und sich höchstens bei einem Wunschkandidaten wie z.B. Heidelberg oder Freiburg samt Speckgürtel ohne etwas örtliche Flexibilität Gedanken um Notendurchschnitte oder Fachpassung machen müssen, müssen Sek.I-Lehrkräfte beispielsweise örtlich mehr Flexibilität mitbringen, weil man selbst mit absolutem Mangelfach zwar nicht unbedingt in Freiburg oder Heidelberg eine Stelle bekommt, im Rest des Landes aber durchaus und problemlos. Wer dagegen in der Sek.I örtlich komplett flexibel ist wird herausfinden, dass man z.B. im Schwarzwald-Baar-Kreis einfach qua Abschluss-Fächer egal- eingestellt wird, nur um am Ende neben den eigenen Fächern noch 3-4 weitere Fächer im Zweifelsfall fachfremd zu übernehmen infolge des akuten Mangels. An den beruflichen Schulen kommt es ebenfalls sehr stark auf die Fächer (Metalltechnik oder Elektrotechnik werden überall mit Kussband in Geiselhaft genommen, manche allgemeinbildende Fächer sind aber nur punktuell gesucht und unterversorgt) an und an den Gymnasien schließlich gibt es alljährlich rund 1000 Bewerber:innen die über dem Bedarf ausgebildet werden, weil sie Fächer im Angebot haben, die zumindest in der Sek.II nicht benötigt werden, während umgekehrt absolute Mangelfächer der Sek.II, wie z.B. Physik, auch weiterhin zum Seiteneinstieg geöffnet sind (in BW eher die Ausnahme, als die Regel) und selbstredend sämtliche Absolventen mit Physik, Informatik, Mathe, Musik, Kunst direkt eine Planstelle in BW antreten könnten (bei teilweise nur geringer örtlicher Flexibilität, die erforderlich ist). Für diese Gymnasialabsolventen, die dort nicht benötigt werden gibt es dann zwar durchaus alternative Optionen (Qualifizierungsmaßnahmen für die Grundschulen, die Sek.I oder auch direkte Bewerbungsoptionen für die beruflichen Schulen bestehen), diese werden aber insgesamt nur von einem Bruchteil der überzählig ausgebildeten Bewerber:innen genutzt- wohl auch, weil es eben noch andere Bundesländer gibt, in denen es auch an den Gymnasien einen ausreichend akuten Mangel gibt, um dort mit eigentlich überversorgten Fächern Einstellungsoptionen zu haben.

Einige Bundesländer haben deutlich weniger Lehramtsabsolventen als offene Stellen (gerade von den ostdeutschen Bundesländern abzüglich Bayern und Berlin habe ich das bereits wiederholt und für alle Lehramtsformen gelesen). Dort ist die Lage natürlich deutlich akuter,

mit entsprechend mehr Flexibilität im System (Seiteneinstiegsprogramme, Quereinstiegsprogramme, Direkteinstiegsprogramme). Je besser die Bewerberlage insgesamt ist, desto weniger Flexibilität muss ein Land bei der Einstellung zeigen. Ob man dann am Ende wirklich glücklich wird, wenn man Fach A und B studiert hat, die man womöglich aber niemals unterrichten wird können ist sicherlich eine Typfrage. Für besonders sinnvoll halte ich es aber nicht, solche Leute dann auf Teufel komm raus einzustellen, die man fachlich schlichtweg nicht benötigt. Da sind dann gut gemachte Seiteneinstiegsprogramme mit vernünftigen Ansprüchen an die bisherigen Fachleistungen im Studium und eine entsprechende pädagogische und didaktische Nachqualifizierung (samt Erwerb einer vollen Lehrbefähigung) meines Erachtens vorzuziehen.